

**AKTUELL**

Abfall, Chemie & Emissionen	8
Globalisierung & Eine Welt	10
Klima & Energie	12
Konsum & Verbraucherschutz	15
Landwirtschaft & Gentechnik	16
Naturschutz & Biodiversität	18
Tierschutz & Ethik	20
Umweltpolitik & Umweltrecht	20
Verkehr & Tourismus	25
Wasser & Meere	26
Wirtschaft & Ressourcen	27

**VERBÄNDE**



Thema: Mobilität	29
DNR intern	30
Aus den Verbänden	30
Preise & Ausschreibungen	31

**SERVICE**

Termine	32
Impressum	32

**ökopädNEWS**

ANU-Informationsdienst Umweltbildung	33
Schwerpunkt: Pläne 2013	

**THEMEN DES MONATS**

Biodiversität

## Findige Artenfinder

**Wie Verwaltung, Wissenschaft und Ehrenamt kooperativ die Qualität von Daten sichern**

Seite 2

US-Umweltpolitik

## Klimaschutz, American Style

**Perspektiven der amerikanischen Klimapolitik in der neuen Amtszeit des Präsidenten**

Seite 4

Ressourcenpolitik

## Schonende Nutzung stärken

**Das 7. Umweltaktionsprogramm bietet Chancen, für einen sparsamen Einsatz von Ressourcen**

Seite 6

Interview: Energiepolitik

## „Strompreise transparent machen“

**Für eine gerechte Verteilung der Energiekosten müssen einkommenschwache Haushalte entlastet werden**

Seite 13

**THEMENHEFT**

## Ressource: Abfall

Beilage

## Biodiversität

# Findige Artenfinder

Wie Verwaltung, Wissenschaft und Ehrenamt kooperativ die Qualität von Daten sichern

**Ohne Fakten keine Entscheidungen – das gilt für Umweltpolitik ebenso wie für Naturschutzmaßnahmen. Doch ohne das Engagement vieler Ehrenamtlicher wäre die Erfassung von großen Datenmengen kaum möglich. In Rheinland-Pfalz wurde ein Koordinationsprojekt entwickelt, das die gesammelten Angaben der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt und Fehlbestimmungen von Arten möglichst verhindert. ■ VON OLIVER RÖLLER, POLLICHIA**

„Bürgerwissenschaft“ oder Citizen Science heißt das Zauberwort, um naturinteressierte Menschen zu motivieren, ihre Beobachtungen mitzuteilen und damit gleichzeitig den Informationsstand der Verwaltung über Artenvorkommen zu verbessern. Zwar eignen sich nicht alle Tier- und Pflanzenarten für die Meldung durch Laien, doch mit gezielten Aufrufen und der nötigen Infrastruktur lassen sich beachtliche Erfolge erzielen.

In Rheinland-Pfalz können Naturliebhaber, Laien und ExpertInnen gleichermaßen ihnen bekannte Tier- und Pflanzenvorkommen melden. Die Landesnaturschutzverbände von BUND, NABU und POLLICHIA haben gemeinsam mit der rheinland-pfälzischen Landesnaturschutzverwaltung das „Artenfinder“-Melde-System entwickelt. Die Daten-Koordinierungsstelle (KoNat) befindet sich bei der POLLICHIA, einem bereits 1840 gegründeten Verein für Naturforschung und Landespflanze.

Dieses Beispiel könnte auch in anderen Bundesländern Schule machen und den Wissensstand über die heimische Biodiversität erheblich verbessern helfen. Wird das Ganze professionell koordiniert und finanziert, können die Daten auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt und so von vielen zu unterschiedlichen Zwecken genutzt werden.

Der Artenfinder verfolgt primär zwei Ziele:

- Daten von gesetzlich geschützten, wild lebenden Tieren und Pflanzen in Rheinland-Pfalz zu sammeln, ihre Richtigkeit zu prüfen, um sie dann dem behördlichen Naturschutz und dem

Verbandsnaturschutz zur Verfügung zu stellen.

- Naturinteressierte, speziell an den heimischen Tieren und Pflanzen interessierte BürgerInnen, zu informieren und sie anzuleiten, geschützte Arten zu erkennen und zu melden.

## Anforderungen an die gemeldeten Informationen

Die Anforderungen an eine Meldung sind denkbar einfach: Wer hat wo, wann, was gesehen? Diese vier Informationen genügen, um eine Meldung in das System einzugeben. Durch Eintrag des Fundortes in eine Karte und durch Eingabe der gefundenen Arten über Auswahlfelder wird der Meldevorgang vereinfacht.

Damit eine möglichst hohe Datenqualität sichergestellt wird, sollen Melder, die den Betreibern des Portals nicht als ArtenkennerInnen bekannt sind, ihre Meldungen mit einem Fotobeleg einreichen. Die Meldeseite bietet dazu die Möglichkeit Beobachtungsfotos mit einer maximalen Bildgröße von einem Megabit bequem zu übermitteln. Erfahrene KartiererInnen können ihre Beobachtungen selbstverständlich auch ohne Fotobeleg übermitteln. Zusatzangaben zu einem jeweiligen Fund können in ein Bemerkungsfeld eingetragen werden. Eine Exportfunktion für die eigenen Daten wird vom System angeboten.

Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen gewährleisten, dass die Melde-rinnen und Melder zu ihren übertragenen Fundangaben Rückmeldungen bekommen und zum Beispiel bei Fehlbestimmungen auf die wichtigen Merkmale zur richtigen Artbestimmung hingewiesen werden.

Gewährleistet wird außerdem, dass die im Artenfinder gesammelten Daten der Landesforschung und dem Naturschutz in Rheinland-Pfalz zugutekommen. So existieren zum Beispiel Schnittstellen zum Landschaftsinformationssystem des Landes Rheinland-Pfalz (LANIS) oder auch zur Landesdatenbank Schmetterlinge des Arbeitskreises Entomologie der POLLICHIA. Um Daten zusammen mit anderen Bundesländern deutschlandweit zu präsentieren, besteht die Möglichkeit, seine eigenen Artenfinder-Daten an den Naturgucker ([www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de)) zu übermitteln. Umgekehrt werden auch ausgewählte Naturgucker-Daten vom NABU Rheinland-Pfalz in den Artenfinder übertragen. Eine Zusammenarbeit auch mit anderen Meldesystemen wie [ornitho.de](http://ornitho.de) wird angestrebt.

## Anforderungen an Technik und Personal

Im Gegensatz zu früher können wir heutzutage die Möglichkeiten, die uns das Internet sowie die Ortsbestimmung über Satellitensysteme (GPS-Technologie) bieten, dazu nutzen, Citizen-Science-Projekte im naturkundlichen Bereich erfolgreich durchzuführen. Die technischen Voraussetzungen zu schaffen und aufrechtzuerhalten, um BürgerInnen mit unterschiedlichsten Artenkenntnissen das Melden von Tier- und Pflanzenvorkommen in ein gemeinsames Projekt – eine gemeinsame Artendatenbank – zu ermöglichen, ist jedoch nur eine Seite des Erfolges.

Für die Pflege des Gemeinschaftsportals (Social Network) und für dessen Bewerbung muss von Anfang an in angemessenem Umfang Personal eingeplant

werden. Im Artenfinder-Projekt werden eingehende Meldungen möglichst täglich bearbeitet. Regelmäßig gibt es unterschiedliche Fortbildungsangebote wie Vorträge, Workshops, gemeinsame Artenfinder-Kartiertage und andere Veranstaltungen. Um einen möglichst breiten Personenkreis auf das Projekt aufmerksam zu machen, bemühen sich die Verantwortlichen ständig um Präsenz in den öffentlichen Medien. Alle Artenfinder erhalten einen Newsletter und regelmäßig werden art- beziehungsweise gebietsbezogene Meldekampagnen organisiert und durchgeführt.

Mit einer Aufbau- und Startfinanzierung ist es also nicht getan. Im Gegenteil: Das eingangs genannte Ziel des Artenfinder-Projektes, Naturinteressierte – speziell an den heimischen Tieren und Pflanzen interessierte Bürger – zu informieren und sie anzuleiten, geschützte Arten zu erkennen und zu melden, ist nicht von heute auf morgen zu erreichen, sondern nur über einen längeren Zeitraum. Genauso wenig wie das zweite genannte Ziel, Daten von gesetzlich geschützten, wild lebenden Tieren und Pflanzen in dem jeweiligen Bundesland gemeinsam mit den BürgerInnen zu sammeln, ihre Richtigkeit zu prüfen, um sie dann dem behördlichen Naturschutz und dem Verbandsnaturschutz zur Verfügung zu stellen.

Diese Erkenntnisse sind zwar alles andere als neu, müssen aber immer wieder betont werden! Genauso wie weiterhin darauf hingewiesen werden muss, dass wir gegenwärtig einen Verlust an Artenkenntnis in der Bevölkerung verzeichnen und die Zahl der ehrenamtlichen Kartierer im klassischen Sinne weiter zurückgeht. Citizen-Science-Meldeprojekte wie der Artenfinder wirken diesem Negativtrend nachweislich entgegen, weil es damit gelingt, neue Bevölkerungsgruppen für das Thema zu gewinnen.

## Ermutigende Ergebnisse

In den ersten 20 Monaten seit Inbetriebnahme des Systems wurden rund 70.000 Vorkommen von Tieren und Pflanzen in Rheinland-Pfalz gemeldet und geprüft. Die meisten Daten von Tierarten betref-

fen Vögel, gefolgt von Schmetterlingen. Auch der Bestand einzelner Tierarten wie Hirschkäfer oder Haselmaus konnte mit eigenen Kampagnen erfasst werden. Im letzten Jahr beteiligten sich beispielsweise zahlreiche Naturinteressierte an der Beobachtung von Rotmilanen, von denen über 10.000 Paare in Deutschland brüten. In den letzten 20 Jahren ist die Anzahl der Rotmilane allerdings um 30 Prozent zurückgegangen – die Datensammlung im Jahr 2012 unterstützte ExpertInnen bei der genaueren Analyse der Vorkommen in Rheinland-Pfalz.

In den kommenden zwei Jahren werden im Rahmen eines durch das Bundesamt für Naturschutz und die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz geförderten Projekts unter anderem Standards für die Qualitätssicherung und ein umfassendes E-Learning-Angebot speziell für solche Citizen-Science-Meldesysteme zu heimischen Tier- und Pflanzenvorkommen entwickelt.

Das Artenfinder-Meldeportal steht allen NaturbeobachterInnen auch außerhalb von Rheinland-Pfalz zur Eingabe ihrer Tier- und Pflanzenvorkommen kostenlos zur Verfügung. Die Weiterverwendung der Daten im behördlichen Naturschutz erfolgt bisher in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen. Andere Bundesländer, insbesondere die jeweiligen Naturschutzverwaltungen, Landesnaturschutzverbände und naturforschenden Vereinigungen sollten prüfen, ob sie zukünftig in ähnlicher Weise Kooperationen schließen und entsprechende Artenfinder-Projekte anstoßen sollten. Dabei könnten sie von den bisherigen Erfahrungen in Rheinland-Pfalz profitieren.

Dr. Oliver Röller ist Geschäftsführer der POLLICHIA und Leiter der Koordinierungsstelle für Ehrenamtsdaten (KoNat) der kooperierenden Naturschutzverbände.

Kontakt:  
Tel. +49 (0)6321 / 921768,  
E-Mail: roeller@pollichia.de,  
www.pollichia.de,  
www.ff-rlp.de



## Selbst Artenfinder werden

Wer mitmachen möchte, kann sich unter [www.artenfinder.rlp.de](http://www.artenfinder.rlp.de) anmelden und seine Artenfunde einbringen. So funktioniert das System:

- ▶ Jeder kann Beobachtungen von Tieren und Pflanzen melden. Um den kostenlosen Service nutzen zu können, muss man sich beim allerersten Besuch registrieren und erhält dann einen persönlichen Account.
- ▶ In der Rubrik „Erfassungen“ ist sichtbar, was bisher alles gemeldet wurde.
- ▶ Eigene Meldungen kann man unter der Rubrik „Online-Eingabe“ einspeisen: Auf dieser Eingabeseite kann man über einen Kartendienst den Fundort suchen. Mit dem Mauszeiger setzen die Nutzer auf der Karte am genauen Fundort einen blauen Markierungspunkt. Danach werden auf dem Eingabeformular die beobachtete Art, das Datum und die Anzahl der entdeckten Exemplare eingetragen. Abschließend sollte, falls vorhanden, noch ein Fotobeleag des Fundes ergänzt werden.
- ▶ Wichtig: Bis hierhin sind die Daten nur für den Nutzer sichtbar. Wer seine Beobachtungen an die Artenfinder-Gemeinschaft weiterleiten möchte, muss das kenntlich machen: Auf der „Erfassungen“-Seite werden dazu Häkchen bei jenen Arten gesetzt, deren Daten öffentlich zugänglich gemacht werden sollen. Wird „Verschieben“ angeklickt, öffnet sich ein Fenster, bei dem „Öffentliche Meldungen“ markiert werden muss.
- ▶ Wer über ein geeignetes Smartphone verfügt, kann damit auch direkt aus dem Gelände Funddaten an das Projekt melden. Eine entsprechende App gibt es kostenlos sowohl für iPhones als auch für alle Geräte, die mit Android laufen.

Wer Schwierigkeiten beim Anmelden oder bei der ersten Dateneingabe hat, kann sich jederzeit direkt an den Projektleiter Dr. Oliver Röller wenden.

- ▶ E-Mail: [roeller@pollichia.de](mailto:roeller@pollichia.de)
- ▶ Tel. +49 (0)6321 / 921768